

Die Natur: Gottes Schöpfung oder Steinbruch für den Menschen ?

Verkündigungsbrief vom 10.09.1989 - Nr. 35 - Lk 14,25-33
(23. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 35-1989

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Tenor des heutigen Evangeliums ist die Bereitschaft des Christen, um der Nachfolge Christi willen auf Anhänglichkeit an Menschen und materiellen Besitz zu verzichten, damit man frei wird, Jesus nachzufolgen. Der Turm, den wir als Gläubige errichten, um unser ewiges Ziel zu erreichen, besteht in der Kreuzesnachfolge Christi. Verzicht auf liebe Menschen, Selbstverzicht und Verzicht auf materielle Güter werden im Evangelium immer als Voraussetzung einer wahren Nachfolge verlangt. Sonst baut man zwar das Fundament für einen Turm, die Mittel zur Errichtung des Turms selbst aber fehlen. Und die Ungläubigen verspotten uns, da wir einen Bau begonnen haben, ihn aber nicht zu Ende brachten.

Wenn man in unserer Zeit auf unseren europäischen Kontinent hinschaut, erkennt man eigenartige und eigenmächtig erbaute Türme, die uns daran hindern, christlich zu denken, zu leben und zu handeln. Einer dieser Türme ist der Kampf gegen die Sexualmoral der Kirche.

- ❖ Man will künstliche Mittel der Geburtenregelung (Pille, Spirale) auf eine gleichwertige Ebene stellen mit natürlichen.

Man will die Geschlechtlichkeit außerhalb der Ehe genau so bewertet wissen wie die in der Ehe.

Man möchte die Homosexualität auf die gleiche Ebene stellen wie die Heterosexualität.

Nehmen wir zwei andere Türme dazu, die sich gegen die sakramentale Lehre, Praxis und Ordnung der Kirche erheben:

- ❖ Man fordert die Zulassung der wiederverheirateten Geschiedenen zu den Sakramenten und die Priesterweihe der Frau. Bei diesen in Eigenregie erbauten Türmen liegt ein gemeinsames, aber verkehrtes Menschenbild zugrunde. Die menschliche Freiheit wird gegen alle Normen der Sexualität zum obersten Maßstab erklärt.

Man ist allergisch gegen alle Gesetze, die als Einschränkung für das persönliche Recht und die Freiheit des Gewissens verstanden und abgelehnt werden. Freiheit und Gewissen sind die Zauber- und Schlüsselbegriffe.

Gewissen wird falsch interpretiert als oberste, subjektive Norm im Sinne einer Selbstbestimmung, bei der der einzelne je nach Lage entscheidet, was hier und jetzt zu tun sei. Gewissen wird nicht mehr als Mitwissen mit einem höheren, göttlichen Wissen verstanden, nach dem man sich richten müßte.

Es wird selbstverständlich und mit Gesetz, Norm und Gebot oder Verbot in einen Dauerkonflikt gebracht. Gewissen und Norm gelten von vornherein als Gegensätze. Deshalb will der Mensch auch mit seinem Leib tun und lassen, was er will. Der Leib wird nicht als ein wertvolles Stück der Schöpfung Gottes verstanden, sondern als Privatbesitz, mit dem jeder machen kann, was er möchte.

- ❖ Man benützt ihn, um sich ein schöneres Leben zu machen.

Man anerkennt ihn nicht mehr als Tempel des Hl. Geistes, mit dem Gott uns etwas sagen will.

Der Leib im Licht der Schöpfung Gottes sagt mir, wer ich bin und was ich soll.

Das erkennt der moderne Mensch nicht mehr an.

- ❖ Für ihn ist der Leib persönliches Eigentum, über den er frei und unabhängig von Gott verfügt nach Lust und Laune. Deshalb werden männliches und weibliches Geschlecht nicht mehr auseinandergehalten. Man stellt sie auf eine Ebene.

Andererseits trennt man theoretisch und praktisch, was Gott miteinander verbunden wissen will, Sexualität und Fruchtbarkeit. Durch die Pille wird die Personalität sexueller Partnerschaft aufgehoben. Die Frau macht sich erneut zum Objekt der sexuellen Begierde des Mannes.

Selbst der Unterschied zwischen Homosexualität und Heterosexualität gilt nun als belanglos.

Auch der Unterschied zwischen Unzucht und ehelicher Sexualität ist nivelliert, genauso wie der zwischen Mann und Frau.

Alles dient nur noch rein zweckrational der Steigerung der irdischen Lebens-qualität des Menschen.

Alle diese Irrtümer sind die Folge eines nur diesseitigen Welt- und Menschenbildes, bei dem man sich nicht in seiner endlichen Geschöpflichkeit erkennt.

- Auch wir Christen versuchen uns diesem Lebensentwurf anzupassen. Man möchte vor den Zeitgenossen glaubwürdig erscheinen und stimmt ein in die ständige Berufung auf Freiheit und Gewissen gegen Gesetz und Zwangsgebot. Das kommt daher, daß man die eigene Kontingenz bestreitet und somit seine Geschöpflichkeit und ständige Abhängigkeit vom Schöpfer nicht mehr erkennt oder bestreitet. Dabei spüren wir doch heute, wie die Schöpfung aufbegehrt gegen den Menschen, weil dieser sich den 10 Geboten Gottes mehr und mehr entzieht.

Die Schöpfung erhebt sich gegen den Menschen, weil und wenn dieser sich gegen Gott erhebt.

Das ist der theologische Hintergrund der ökologischen Probleme unserer Zeit. Aber die Menschen erkennen diese Zusammenhänge nicht. Sie sehen in der Natur nicht die Schöpfung aus Gottes Hand, durch die hindurch er uns seine geistigen und geistlichen Einsichten schenken will.

Die Schöpfung selbst verlangt von uns eine Art des Umgangs mit ihr, die ohne Moral nicht weiterkommt. Im Gegenteil: Die Zerstörung von Wasser, Luft und Erde müßte uns von selbst zur Umkehr und Heimkehr zu Gottes Geboten führen, so daß wir nicht nur machen und produzieren, ausbeuten und zerstören, sondern uns selbst vor Gott beherrschen, damit wir wieder lernen, die Natur zu beherrschen.

Wenn wir die Natur nicht als Schöpfung Gottes und Lehrmeisterin annehmen, dann versuchen wir kollektiv oder individualistisch, sie unserer Gewalt gefügig zu machen. Dabei stoßen wir immer mehr auf Grenzen, da wir uns ständig über jene Grenzen hinwegsetzen, die der Schöpfer uns in seiner Weisheit und mit uns der Schöpfung gesetzt hat.

- Wir müssen unsere selbstherrliche Autonomie überwinden, sonst erklären wir uns wie ein lächerlicher Zwerg zum All- und Alleinherrscher über die Natur.
- Wir müssen neu lernen, auf das hinzuhören, was Gott uns durch seine Schöpfung über sich selbst und über uns sagen will.
- Wir müssen neu lernen, im Einklang mit der Schöpfung zu stehen, indem wir auf den hören, der sie uns geschenkt hat.

Sich von seiner Weisheit bestimmen lassen, das ist kein Zwang, sondern höchste Sinnerfüllung im Leben eines Menschen. Die Welt ist Gottes Bau. Richten wir uns nach seinem Bauplan, damit wir dem wahren Fortschritt dienen.

Unser Leib etwa soll seiner Ehre dienen, dann dienen wir auch unserer Würde. Die Klugheit und Weisheit des Schöpfers soll uns lehren, wie wir mit seinem Bauwerk umgehen, damit wir es erhalten und nicht vernichten. Die christliche Lehre von der Schöpfung muß zurückerobert werden, damit uns die Natur nicht endgültig entgleitet. Damit die Probleme, die wir andernfalls auf uns laden, uns nicht über den Kopf wachsen.

- ❖ Man kann eben nicht glaubwürdiger Umweltschützer sein, wenn man den Leib dessen zerfetzt, der von Gott an die Spitze der sichtbaren, irdischen Schöpfung gestellt wurde.
- ❖ Es ist auch nutzlos und äußerst schädlich, die wehrlosen Menschen vor ihrer Geburt wie Unpersonen zu behandeln und abzuschlachten, während man größten Wert legt auf die Schonung von Fröschen und Amphibien. Die Tiere soll man nicht quälen, sie sind ein Teil der Schöpfung Gottes. **Aber sie zu Mitgeschöpfen des Menschen zu erklären, während man den ungeborenen Menschen das Lebensrecht abspricht, das ist der Gipfel einer Perversion des Denkens, das sich vollkommen abgeseilt hat von einem christlichen Verständnis der Schöpfung und Schöpfungsordnung Gottes.**

Wer die Welt nicht im Licht der Weisheit des Schöpfers sieht und beurteilt, der gerät von einem Problem zum anderen und weiß nicht, wo er anfangen soll, um dieser

Welt eine Ordnung einzustiften, durch die sie wieder als ständige Gabe und Aufgabe Gottes an uns Menschen verstanden und behandelt wird.

- Zur Zeit behandeln wir sie so schlecht, weil wir uns von Gott abgelöst haben.
- Deshalb verstehen wir nicht, wie wir richtig mit ihr umgehen sollen.

Christlich verstanden, kann man sich die Erde nur dann recht untertan machen, wenn man sich selbst in Treue und Gehorsam dem Schöpfer untertan macht. Ohne diese Voraussetzung werden unter der Hand alle unsere Eroberungen, Fortschritte und Siege nur verkappte neue Niederlagen.